



KONGREGATION
SCHWESTERN DES ERLÖSERS

Impuls für den Monat November 2021

erstellt von Sr. Cornelia Bachmann,
Steinbachtal Würzburg

Ankommen mit ruhiger Musik

**Thema: Sterben und Tod.
Ein Tabuthema für Viele!
Und für dich?**



Liebe Dienstgemeinschaft,

von unserer Bäckerin Sr. Emmanuela weiß ich, dass sie noch nie beim Sterben eines Menschen dabei war. Und doch, wenn sie den spirituellen Weg des Brotes geht, dann ist Sterben und Tod kein Tabuthema.

Ich hatte das große Glück, öfter am Sterbebett zu sitzen und vor allem das Sterben und den Tod meiner Eltern mitzuerleben. Diese Erfahrung - und mit 28 Jahren selbst mal todkrank - erleichtert mir das Sprechen darüber und hat mir – bis jetzt – die lähmende Angst vor dem eigenen Tod genommen.

Als ich meine Mutter auf dem Sterbebett fragte, ob sie Angst vor dem Sterben hat, antwortete sie in heiterer Gelassenheit: „Weißt du, das haben schon so viele überstanden. Das werde ich auch überstehen“. Und doch drängte es mich, ihr – oder mir selbst - immer wieder mal zu sagen: „Du brauchst keine Angst haben, ich bin bei dir!“ Dann sprach sie die Jesusworte weiter: „Ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt“. Und so ist sie uns JETZT, in diesen Worten bleibend, nahe. Ein kostbares Geschenk!

Ja, wirklich: Unsere Toten sind nicht tot! Ich glaube, sie sind lebendiger als zur Erden-Zeit.

Der bekannte Rockmusiker Grönemeyer besingt dies mit den Worten: „Bleibt alles anders!“

Um das „sehen und hören“ zu können, brauchen wir Osteraugen und Osterohren.

Ich weiß nicht, wie es Euch mit diesem Thema „Sterben und Tod“ geht, welche Erfahrungen Ihr damit habt.

Sprecht Ihr auch mal darüber? Tauscht Ihr Euch gerne darüber aus? Oder ist es für Euch eher ein Tabuthema?

Ist der Gedanke an Sterben und Tod etwas Belastendes, oder habt Ihr Euch schon damit angefreundet wie so manche Menschen?

Leise Musik

Schon seit langer Zeit begleitet mich ein Briefausschnitt von Wolfgang Amadeus Mozart, der uns so viel großartige und heitere Musik geschenkt hat. Am 4.4. 1787 schrieb er an seinen Vater Leopold:

„Da der Tod, genau zu nehmen, der wahre Endzweck unseres Lebens ist, so habe ich mich seit ein paar Jahren mit diesem wahren, festen Freund des Menschen so bekannt gemacht, dass sein Bild nicht allein nichts Schreckendes mehr für mich hat, sondern recht viel Beruhigendes und Tröstendes! Und ich danke meinem Gott, dass er mir das Glück vergönnt hat, ihn als den Schlüssel zu unserer wahren Glückseligkeit kennenzulernen.

Ich lege mich nie zu Bette, ohne zu bedenken, dass ich vielleicht, - so jung ich noch bin - den andern Tag nicht mehr sein werde – und es wird doch kein Mensch von allen, die mich kennen, sagen können, dass ich im Umgang mürrisch oder traurig wäre. Und für diese Glückseligkeit danke ich alle Tage meinem Schöpfer und wünsche sie von Herzen jedem meiner Mitmenschen!“

Diese Worte schrieb Mozart viereinhalb Jahre vor seinem Tod. Er war damals 31 Jahre alt. Vier Monate später komponierte er „Eine kleine Nachtmusik“, die uns wohl allen bekannt ist.

Musik: Hören wir auf diesem Hintergrund den Anfang

In den geistlichen Grundlagen zur Lebensordnung der Schwestern des Erlösers lesen wir:

„Das Leben, Leiden und Sterben Jesu und die österliche Gewissheit der Auferstehung stärken uns, unser Leben, unseren Tod und das Sterben in seinen verschiedenen Formen jetzt schon anzunehmen, sei es Krankheit, Alter und Unverstandensein, das Ertragen der eigenen Schwächen und die der anderen, ebenso wie die Herausforderungen des Alltags.“

Soweit unsere Lebensordnung! Es sind Wegweisungen zum Einüben ins Sterben. Kann doch jeder Tag der Letzte sein! Jesus rät uns in seiner Frohen Botschaft: Seid wachsam! Ihr wisst weder den Tag noch die Stunde!

So viele unserer Mitschwestern, Familienangehörigen, Freundinnen und Freunde, liebe Menschen aus unserer Dienstgemeinschaft sind bereits in der Ewigkeit angekommen. Voll Dankbarkeit erinnern wir uns in diesem Monat besonders an sie und denken dabei auch an unseren eigenen Tod. Mögen sie uns alle, zusammen mit Jesus Christus, mit offenen Armen erwarten.

„Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder, JETZT und in der Stunde unseres Todes. Amen“

Zum Abschluss einen ermutigenden Ausblick auf die Sterbestunde von unserer Sr. Julitta: „O glückliche Stunde, o glücklicher Augenblick, der mich von der Zeit versetzen wird in die Ewigkeit.“

Ob Mozart ein ähnliches Glück in sich verspürte, als er die „Kleine Nachtmusik“ schrieb? Gehen wir mit dieser wunderbaren Melodie im Ohr und im Herzen in den Alltag!

Fortsetzung der kleinen Nachtmusik!

Je nach Stimmung und Zeit!

**In Liebe
für das Leben,
damit Erlösung
Wirklichkeit wird**